

SAMUEL

Da sein für Gott und auf seine Stimme hören: der Knabe Samuel übt es von klein auf. In der Abhängigkeit wird er gross und mutig.

Samuel ist der Sohn von Hanna und dem Leviten Elkana¹. Sie leben um 1100 vor Christus in Rama im hügeligen Gebiet des Stammes Ephraim. Hanna ist jahrelang unfruchtbar gewesen;² im Heiligtum von Schilo hat sie ihre Not Gott geklagt und vom Priester Eli die Erfüllung ihrer Bitte zugesagt bekommen. Der Knabe, den sie zur Welt bringt, erhält den Namen Samuel, «von Gott erbeten». Hanna weiht den Knaben dem Herrn; ihm soll er von Kind an gehören, ihm lebenslang dienen³. Nach seiner Entwöhnung bringt sie ihn ins Heiligtum, damit er Eli helfe.

Prophetie beginnt im Hören auf den Gott Israels, der redet, um sein Volk im Bundesverhältnis bei sich zu bewahren und auf sein Ziel hinzuführen. Zwar redet Hanna prophetisch⁴ und ein Gottesmann kommt für eine Gerichtsansage bei Eli vorbei⁵, doch sind Visionen in der Zeit selten. Seit Mose ist kein Prophet aufgetreten⁶.

Nachts geweckt

Da beruft Gott den jungen Samuel, der im Levitendienst tätig ist. Nachts weckt Er ihn. Auf Weisung Elis antwortet Samuel beim dritten Mal: «Rede, dein Diener hört.»⁷ Gottes Wort ist von Menschenwort zu unterscheiden! Das Hören ühend, reift Samuel, während krasse Missbräuche in Schilo überhandnehmen, und bleibt Jahwe, dem Gott Israels, treu. Jahwe lässt «keines von allen seinen Worten auf die Erde fallen». Ganz Israel erkennt im jungen Mann den Propheten. Er hat Weisung für das ganze Volk⁸.

Prophetie geschieht oft im Gegenwind⁹; sie bedarf, um zu fruchten, offener Herzen. Die Israeliten leiden seit Generationen unter den Überfällen der militärisch und technologisch überlegenen Philister¹⁰ aus dem südwestlich angrenzenden Tiefland. Über zwanzig Jahre nach einer Schlacht, in der die Bundeslade in deren Hände gefallen ist, sind die Israeliten bereit, sich vor Gott zu beugen¹¹.

Damit kommt Samuels grösste Stunde: Als Wächter des Bundes ruft er das Volk auf, die von anderen Völkern übernommenen Götter wegzutun und allein Jahwe zu dienen. Es ist dazu bereit. Als Richter versammelt er die Volksvertreter in Mizpa zu einem feierlichen Reformationstag mit Fasten. Er betet für sie zu Gott, bringt Opfer dar und gibt Weisung¹². Gott erweist sich als Herr und Beschützer Israels, indem er mit Donner die anrückenden Philister

schreckt. Sie werden vertrieben; die Raids hören auf – ein erster politischer Durchbruch¹³.

Samuel amtet während Jahrzehnten als Richter, ohne dass ein Machtzentrum entsteht; denn er bricht von seinem Wohnort Rama jährlich zu einer Runde über Bet-El, Gilgal und Mizpa auf¹⁴. Seine beiden Söhne Joel und Abija, als Richter im Südland tätig, erweisen sich als bestechlich¹⁵, taugen nicht für die Nachfolge. Dies veranlasst die Ältesten der zwölf Stämme – bisher lose verbunden, schlecht organisiert, nicht gefeit gegen tribale Eigenbrötlerei –, zu Samuel nach Rama zu kommen mit dem Begehren: «Setze uns einen König ein, damit er uns Recht verschaffe, so wie es bei allen Nationen ist.»¹⁶

Den Leuten nicht nach dem Maul reden

Dem Propheten geht es immer um Gottes Ehre; er bleibt seinem Willen unter grösstem (Erwartungs-)Druck verpflichtet. Darum ist Samuel zutiefst frustriert: Nachdem Jahwe seinem wehrlosen Volk wunderbar Befreiung geschenkt hat, verlangen dessen Ältesten einen König, wie ihn umliegende heidnische Völker haben – ein Affront.

Jahwe bestätigt, was Samuel empfindet: «Nicht dich, sondern mich haben sie verworfen, dass nicht ich König sein soll über sie.» Doch Er überrascht seinen Sprecher mit der Weisung, dem Begehren zu entsprechen. «Aber warne sie unbedingt!» – denn was ein König (nach heidnischem Vorbild) für sich beansprucht, wird den Israeliten sauer aufstossen und schwer aufliegen. Die Warnungen schlägt das Volk in den Wind; es will einen Heerführer. «Dann werden auch wir sein wie alle Nationen.»¹⁷

Besser als Resignieren ...

Ein altorientalischer König (hebr. *melech*) fällt den Untertanen nicht nur durch viele Privilegien, Hof und Heer zur Last, er beansprucht auch eine religiös dominante Funktion. Und eben diese passt nicht zu Israel, zu Gottes Bund mit ihm. Samuel, von Gott instruiert, setzt daher keinen *melech* ein, sondern einen *nagid*, einen Fürsten.¹⁸

Fragen

- Stelle ich mich ganz Gott zur Verfügung?
- Braucht meine Berufung Übung?
- Wovon muss ich mich abgrenzen, um Christus zu folgen?
- Für wen soll ich in den nächsten Wochen vor Gott eintreten?



«Du hast mich gerufen»: Samuel bei Eli. Handzeichnung von Rembrandt.

Saul, aus einem unbedeutenden Clan des kleinen Stammes Benjamin, wird im Verborgenen berufen und instruiert und gesalbt, mit dem Geist begabt und dann durchs Los öffentlich bestimmt und ins Amt eingesetzt – unter Niederschrift seiner Rechte¹⁹. Alle um Haupteslänge überragend, ist er ein König, wie das Volk ihn will²⁰.

... ist Warnen

Der ergraute Prophet kann öffentlich Bilanz ziehen. Nie hat er einen Israeliten übervorteilt oder misshandelt. Samuel fragt die Israeliten – nun mit König – feierlich: «Werdet ihr Jahwe fürchten und ihm dienen, auf seine Stimme hören und nicht widerspenstig sein gegen den Befehl Jahwes?»²¹ Der Prophet warnt die Israeliten nochmals vor der Illusion, mit einem mächtigen König vor Unbill geschützt zu sein – ein immer wiederkehrendes Motiv biblischer Prophetie. *Shalom* gibt es allein durch das Vertrauen auf Gott und das Halten seiner Gebote. Mitten in der Trockenzeit lässt es Gott auf Samuels Bitte zur Bestätigung dieser ernstesten Warnungen donnern und regnen. Unter Schock anerkennen die Israeliten ihre Übertretung.

Mit einem Sieg festigt Saul sein Königtum, doch versagt er in einer Krise, was Samuel unsäglich schmerzt und zornig macht. Nach einem zweiten Ungehorsam wird Saul von Gott verworfen. Der Prophet wird ein weiteres Mal gesandt – nach Bethlehem, wo er in David einen «Mann nach Gottes Herzen»²² findet. Jahre später stirbt Samuel in Rama.²³

Autorität fürs Ganze

Das 1. Buch Samuel²⁴ schildert Wende- und Höhepunkte von Samuels Leben und lässt anderes, das dazwischen geschieht,

unerwähnt. Umso stärker tritt Samuels Autorität, durch anhaltende Hingabe an Gott gewachsen und bewahrt, hervor. Samuel gehört zu den herausragenden Personen der Bibel. Nach der unvergleichlichen Gestalt des Mose begründet er das Prophetentum in Israel²⁵. In seinen Ansprachen, welche in den Bericht von 1. Samuel 3-16 eingewoben sind, treten Grundelemente alttestamentlicher Prophetie zu Tage.

Im Ganzen des Berichts zeichnet sich die Konstellation ab, welche die folgende Geschichte Israels bestimmt: Dem Königtum, das den politischen Winden ausgesetzt ist, anfällig für Machtmissbrauch und Hochmut, stehen die Propheten gegenüber, die als Sprecher Jahwes das Volk und seine Oberen unverwandt auf Ihn hinweisen.

Samuel fasziniert zudem durch die vielfältigen Rollen, die er ausfüllt, ohne einzubrechen: Er amtet als letzter Richter ohne Fehl und Tadel. Als Reformator wirkt er priesterlich und tut mit einzigartiger Autorität²⁶ Fürbitte fürs Volk. Er legt als Sprecher Gottes die Fundamente fürs altisraelitische Königtum, formuliert die Kriterien für gute Herrschaft und salbt die ersten Könige. Mit seinem Ernst, in prophetischer Unbestechlichkeit und Klarheit, mit Konstanz und Gradlinigkeit und dem Blick fürs Ganze weist er typologisch auf den hin, den Gott einst bevollmächtigen wird, um seinem Volk umfassendes Heil für immer zu geben.



Peter Schmid
Redaktion

¹ 1. Chronik 6,18f ² 1. Samuel 1,5: Gott hatte ihren Mutterleib verschlossen. ³ 1. Samuel 1,22.28. Samuel ist ein *nazir* wie Simson, anders als dieser geweiht durch das Gelübde der Mutter, vgl. 4. Mose 6. Simson nutzt die Gaben des Geistes eigensinnig und selbstgefällig und erliegt Israels Feinden, wogegen Samuel triumphiert. Siehe Alfred Edersheim, *Old Testament Bible History*, 1890/1982, IV, Seite 4. ⁴ 1. Samuel 2,1-10 ⁵ 2,27ff ⁶ 3,1 ⁷ 3,10 ⁸ 3,19-4,1 ⁹ Vgl. Hesekiels Wendung vom «Haus des Widerspruchs». ¹⁰ 1. Samuel 13,19ff ¹¹ 7,2: Im Hebräischen gibt es zwei gleichlautende Verben, daher wird verschieden übersetzt. Luther: «wandte sich zum Herrn», Zürcher: «hielt zum Herrn», NIV: «mourned and sought after the Lord». ¹² 7,3-6 ¹³ 7,12f ¹⁴ 7,16 ¹⁵ 8,2f ¹⁶ 8,5 ¹⁷ 1. Samuel 8,7-22 ¹⁸ 9,16; 10,1. Vgl. Roland K. Harrison, *Introduction to the Old Testament*, Grand Rapids, 1979, Seite 701 ¹⁹ 1. Samuel 10,25 ²⁰ Edersheim IV, Seite 47 ²¹ 12,14 ²² Schon 13,14 angekündigt. ²³ 25,1 ²⁴ In der hebräischen Bibel waren 1. und 2. Samuel ursprünglich ein Buch, das erste der *nebiim*/Propheten. Bei der Übersetzung ins Griechische wurde es getrennt: «1. und 2. Buch der Königreiche». ²⁵ Vgl. 9,9 ²⁶ Psalm 99,6 und Jeremia 15,1 stellen ihn neben Mose.